

Schon auf der 7. Tagung des Zentralkomitees wurde klar formuliert, was wir unter wissenschaftlichem Vorlauf verstehen: Konzentration — angefangen von der Grundlagenforschung über die Entwicklung und Konstruktion bis zur Technologie — auf jene Fragen, die uns effektiv einen ökonomischen Vorsprung auf den betreffenden Gebieten sichern. Der wissenschaftliche Vorlauf ist also der in seiner Gesamtheit auf den Höchststand von Wissenschaft und Technik zielende Teil wissenschaftlicher Ergebnisse, der für eine zeitlich und inhaltlich exakt ablaufende Durchführung der geplanten Entwicklung der Volkswirtschaft auch rechtzeitig zur Verfügung stehen muß.

Eben daraus ergibt sich, daß bei der Aufgabenstellung für die wissenschaftliche Thematik von der prognostischen Einschätzung der Entwicklung von

Wissenschaft und Technik in der Welt, der Produktions- und Marktentwicklung sowie den für die Perspektive vorgegebenen Entwicklungstendenzen der eigenen nationalen Wirtschaft ausgegangen werden muß. Es ergibt sich weiter, daß der zu erbringende wissenschaftliche Vorlauf sich auf eine ganze Kette erstrecken muß, angefangen von einer angemessenen Erkundungsforschung über die gezielte Grundlagenforschung, angewandte Forschung, richtige und zielstrebige Investitionsvorbereitung bis zur Einführung in die Produktion. Es ergibt sich ferner daraus, daß der wissenschaftlich-technische Vorlauf nicht nur gesehen werden darf in der Vorbereitung von Neuinvestitionen, sondern daß er sich gleichzeitig auch erstrecken muß auf die entscheidendsten Aufgaben in der sozialistischen Rationalisierung unserer Betriebe.

gewissermaßen die Formellein Mann — ein Thema“. Heißt will ein Forschungsthema zum Beispiel in der Chemieindustrie nicht nur theoretisch oder im Labor, sondern auch verfahrenstechnisch zur Umsetzung in die moderne Großproduktion und unter Beachtung ökonomischer Erfordernisse gelöst sein. Also stehen wir vor der Aufgabe, die Zusammenarbeit von Chemikern, Verfahrenstechnikern, Ingenieuren, Physikern und nicht zuletzt von Industrie-Ökonomen zu meistern. Es hat schon seine Berechtigung, wenn wir von einem Komplexzyklogramm für den Ablauf von wissenschaftlich-technischen Arbeiten sprechen. So komplex müssen wir die Anforderungen sehen, wenn wir über das Maß der Konzentration von Forschung und Entwicklung streiten, um den wissenschaftlichen Vorlauf zu sichern.

Da wir von den Erfordernissen der technischen Revolution keine Abstriche machen können, gibt es nur eine Alternative dazu: die eigenen Arbeitsmethoden, Organisations- und Leitungsmethoden zu überprüfen, zu verändern und zu sozialistischen Arbeitsweisen und Arbeitsmethoden überzugehen. Und es ergibt sich als notwendig, daß eine straffe und einheitliche wissenschaftliche Leitung, Planung und Koordinierung aller für die wissenschaftliche Arbeit in Frage kommenden Kräfte gewährleistet werden muß. Dem steht aber noch der vielfach verbreitete Dualismus zwischen Forschung und Produktion, zwischen Forschung und Technik in unseren Werken gegenüber, der die Ausarbeitung und Durchführung einheitlicher Entwicklungsprogramme für die Produktionsperspektive behindert.

Wenn wir so verfahren, wird es besser gelingen, unnötigen

## Sozialistische Arbeits- und Leitungsmethoden

Unsere gesamte Industrie ist doch letztlich ein großer, arbeitsteiliger Produktions- und Reproduktionsprozeß. Die moderne Produktionsentwicklung vertieft ununterbrochen die Vergesellschaftung der Arbeit. Der ökonomische Ausdruck ist der relativ hohe Grad der Konzentration der Produktion und der Entwicklung der gesellschaftlichen Spezialisierung und Kooperation. In dem Maße, wie die Wissenschaft mehr und mehr zur unmittelbaren Produktivkraft wird, unterliegt auch die Wissenschaft selbst diesem Prozeß der zunehmenden Arbeitsteilung und folglich der Notwendigkeit der Kooperierung und Kombinierung der wissenschaftlich-technischen Arbeit. Diesem Erfordernis müssen wir in der Planung und Leitung der For-

schung und Entwicklung stärker Rechnung tragen.

Ein entscheidendes Forschungsthema kann nur dann erfolgreich und rechtzeitig durchgeführt werden, wenn es eine richtige inhaltliche und zeitliche Kooperierung aller wissenschaftlichen Disziplinen — auch von der Forschung her — in enger sozialistischer Gemeinschaftsarbeit gibt. Das vollzieht sich sicherlich im Widerstreit mit inzwischen konservativ gewordenen Methoden der Forschungs- und Entwicklungsarbeit. Mit der zunehmenden Spezialisierung der Wissenschaft ist ein immer klügeres, rationelleres System zur Erzielung hoher Forschungsergebnisse objektiv notwendig. In der alten, sogenannten klassischen chemischen Zeit galt